

Spitzenplatz als Saisonziel

Am Samstag beginnt für den TV Möhlin die Meisterschaft in der Nationalliga B. Der Trainer will einen Auftaktsieg.

Fabio Baranzini

Im letzten Jahr hat der TV Möhlin in der gesamten Nationalliga-B-Saison 713 Tore erzielt. 173 davon hat Patrik Vizes geschossen. Also praktisch jeder vierte Treffer ging auf das Konto des NLB-Topskorpers im Dress des TV Möhlin. Ende der letzten Saison hat Vizes den Verein nach zwei Jahren verlassen – und damit eine grosse Lücke im Team hinterlassen. Diese Lücke müssen die Fricktaler schliessen, wenn sie an die erfolgreiche letzte Saison anknüpfen wollen. Und genau das ist das Ziel für die kommende Spielzeit.

Um Vizes zu ersetzen, ist der TV Möhlin auf dem Transfermarkt aktiv geworden und hat in der Person von Alexander Velz einen Ersatz gefunden. Trainer Jürgen Brandstaeter hat den jungen Deutschen nach Möhlin gelockt, denn er weiss um die Qualitäten von Velz. Schliesslich hat er ihn in Deutschland bereits fünf Jahre lang trainiert. «Alexander ist spielerisch sogar noch besser als Patrik. Er kann seine Mitspieler besser in Szene setzen und ist stärker im Eins gegen Eins. Allerdings kann er nicht aus so grosser Distanz werfen, wie das Patrik konnte», äussert sich Brandstaeter zu den Qualitäten des einzigen Neuzugangs.

Die ganze Mannschaft ist gefordert

Dennoch glaubt der Trainer, dass der TV Möhlin mit Alexander Velz noch stärker aufspielen kann als in der letzten Saison. Klar ist aber auch, dass dies insbesondere bei Velz in den ersten Spielen der neuen Saison noch nicht der Fall sein



Manuel Csebits – hier in einem Spiel der letzten Rückrunde – und seine Teamkollegen starten morgen mit einem Heimspiel gegen die SG Yellow/Kadetten Espoirs in die neue Saison. Bild: Michi Mahrer

wird. «Alexander braucht sicherlich noch etwas Zeit, bis er komplett in die Mannschaft integriert ist. Das wird noch ein Viertel oder eine halbe Saison dauern.»

Doch nicht nur Velz ist in der neuen Saison gefordert, wenn der TV Möhlin seine Zielsetzung auch in diesem Jahr erfüllen und an der Spitze der NLB mitspielen will. Gerade von seinen Flügelspielern fordert Brandstaeter eine bessere Wurfqualität und damit auch eine höhere Trefferquote als noch letztes Jahr. «Wir müssen in dieser Saison sicherlich mehr Tore herausspielen als letzte Saison, wo wir den Ball im Zweifelsfall zu Patrik spielen konnten und er das Tor er-

zielte. Aber ich mache mir da keine Sorgen. Wir haben viele handballerisch talentierte Spieler in der Mannschaft, die das umsetzen können.»

«Vor allem gegen die vermeintlich schwächeren Teams dürfen wir keine Punkte liegen lassen.»

Jürgen Brandstaeter
Trainer TV Möhlin

Jürgen Brandstaeter möchte mit seinem Team in diesem Jahr die 40-Punkte-Marke knacken. Ein ambitioniertes Ziel. Das weiss auch der Trainer. «Um das zu erreichen, müssen wir die ganze Saison über ohne Verletzungen durchspielen können und das erst noch ziemlich gut. Vor allem gegen die vermeintlich schwächeren Teams dürfen wir keine Punkte liegen lassen. Das ist uns letztes Jahr nicht immer gelungen», so Jürgen Brandstaeter. Gegen den späteren Absteiger Altdorf hatte der TV Möhlin letzte Saison beispielsweise drei von vier Punkten abgegeben.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet sind die ersten

beiden Saisonspiele gegen die SG Yellow/Kadetten Espoirs und den HC Biel zwei Pflichtspiele, die gewonnen werden müssen. Diese beiden Teams belegten nämlich im letzten Jahr die letzten beiden Ränge, die nicht den Abstieg zur Folge hatten.

«Wir werden insbesondere im ersten Heimspiel am Samstag sicherlich nervös sein, aber wir wollen unbedingt gewinnen. Im Idealfall dank spielerischer Klasse und falls nötig auch über den Kampf – Hauptsache die zwei Punkte bleiben in Möhlin», fordert Brandstaeter. Anpfiff zum ersten Saisonspiel ist morgen Samstag, 31. August, um 19 Uhr in der Steinlihalle in Möhlin.

Leserbrief

Das Kämpfen hat sich gelohnt

«Zufrieden mit der Spitalliste»
Ausgabe vom 28. August

Die Kantonsregierung hat die neue, ab dem 1. Januar 2020 für vier Jahre geltende, Spitalliste bekannt gegeben. Erfreulicherweise ist das Gesundheitszentrum Fricktal (GZF) mit den beiden Spitalstandorten Laufenburg und Rheinfelden auf dieser Liste. Dazu wurden die entsprechenden Leistungsaufträge erteilt. Gemäss Information des GZF entsprechen diese im Wesentlichen ihren Erwartungen. Das ist sehr erfreulich und gibt Planungssicherheit für die nächsten vier Jahre. Im Sinne einer guten medizinischen Grundversorgung im Fricktal ist dieser Entscheid sehr positiv und wichtig. Der Prozess bis zu dieser Entscheidung war schwierig und erforderte eine starke Intervention aus der Bevölkerung. Die Spitalleitung hat schlussendlich gute Arbeit geleistet. Die Hausärzte, politische Vertreter und weitere Personen wurden in den Prozess mit einbezogen. Schlussendlich kann festgehalten werden: Das Kämpfen hat sich gelohnt. Ebenfalls positiv zu werten ist, dass der Prozess alle Beteiligten näher zusammengebracht hat und das gegenseitige Verständnis gestärkt wurde. Der Planungshorizont von vier Jahren ist für eine Spitalorganisation kurz. Daher darf sich die Spitalleitung auf den Lorbeeren nicht ausruhen, sondern muss bereits jetzt die Konzeption GZF nach 2023 in die Hand nehmen. Denn das Fricktal braucht langfristig eine gute medizinische Grundversorgung. Dabei sind alle wichtigen Akteure von Anfang an ins Boot zu nehmen.
Werner Müller, Grossrat CVP, Wittnau

Historiker erforschen die jüngste Vergangenheit

Im Auftrag der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau entstehen ein Grundlagenwerk und Dok-Filme.

Rasant ist der richtige Begriff, um die Entwicklung in den Fricktaler Dörfern und Städten in den vergangenen 75 Jahren zu beschreiben. Diese Vergangenheit wird in den kommenden Jahren von 9 Historikerinnen und Historikern erforscht. Sie interessieren sich für regionale Besonderheiten, die sich am Beispiel des Fricktals besonders gut zeigen lassen.

Ereignisse, die schweizweit Schlagzeilen machten

Etwa die Verwandlung der Bauerndörfer in gefragte Wohnorte für Arbeiter und Angestellte jener Industriebetriebe, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg entlang des Rheins niederliessen. Dazu gehören auch die Grosssiedlungen Augarten und Liebrüti, die als eine der ersten im Kanton Aargau in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre sowie gegen Ende des Jahrzehnts in Rheinfelden und Kaiseraugst realisiert wurden. Ereignisse, die weit



Ein Team von Historikern arbeitet bis 2022 die Aargauer Geschichte von 1945 bis 2000 auf. Bild: zvg

über das Fricktal hinaus Schlagzeilen machten, waren der Widerstand gegen das Kernkraftwerk Kaiseraugst oder die Bestrebungen des Fricktals, sich vom Kanton Aargau zu lösen. Diese Bewegung war in den frühen 1980er-Jahren besonders aktiv, als mit dem Kanton Jura ein Vorbild bestand.

Die neun Historikerinnen und Historiker, die sich mit diesen Themen befassen, gehören

zum Forschungs- und Publikationsprojekt Zeitgeschichte Aargau. Dieses arbeitet bis ins Jahr 2022 im Auftrag der Historischen

Die 9
Historiker werden die Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen.



Luftaufnahme der Siedlung Augarten Rheinfelden während der Bauzeit 1974. Bild: ETH-Bildarchiv

rischen Gesellschaft des Kantons Aargau die Aargauer Geschichte von 1945 bis 2000 auf. Ziel ist nicht nur ein wissenschaftliches Grundlagenwerk, sondern dass die neuen Erkenntnisse daraus einem breiten Publikum im ganzen Kanton zugänglich gemacht werden können.

Deshalb entsteht eine Vielzahl von Vermittlungsprojekten, von Kurzdokumentarfil-

men über eine illustrierte Geschichte des Aargaus bis zu Materialien, die von der Fachhochschule Nordwestschweiz erarbeitet im Schulunterricht verwendet werden.

Die Forscher mit ihrer dreiköpfigen Projektleitung werden schon Mitte September eine Retraite in Rheinfelden verbringen und dabei auch von Vizeammann Walter Jucker empfangen. (az)

Knopf gedrückt: Fehlalarm im Engerfeld

Rheinfelden Gestern Nachmittag heulten beim Schulhaus Engerfeld die Sirenen. Gebrannt hat es jedoch glücklicherweise nicht. Wie Stadtschreiber Roger Erdin auf Anfrage sagte, handelte es sich dabei um einen Fehlalarm. Die ausgerückte Feuerwehr habe im Untergeschoss des Engerfeld-Altbaus einen eingedrückten Alarmknopf gefunden, so Erdin. Wer den sogenannten Handtaster betätigt hat, war unklar.

Aufgrund des Alarms wurden die Engerfeld-Schulhäuser evakuiert. Als die Feuerwehr auf dem Schulareal eintraf, hätten sich sowohl die Schüler des Berufsbildungszentrums Fricktal als auch jene der Kreisschule Unteres Fricktal bereits auf dem Schulhausplatz gesammelt, so Erdin. Gemäss Angaben der Feuerwehr hätten sich die Schüler vorbildlich verhalten, so wie dies eingeübt worden sei, sagt der Stadtschreiber weiter. (mf)